

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 32

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

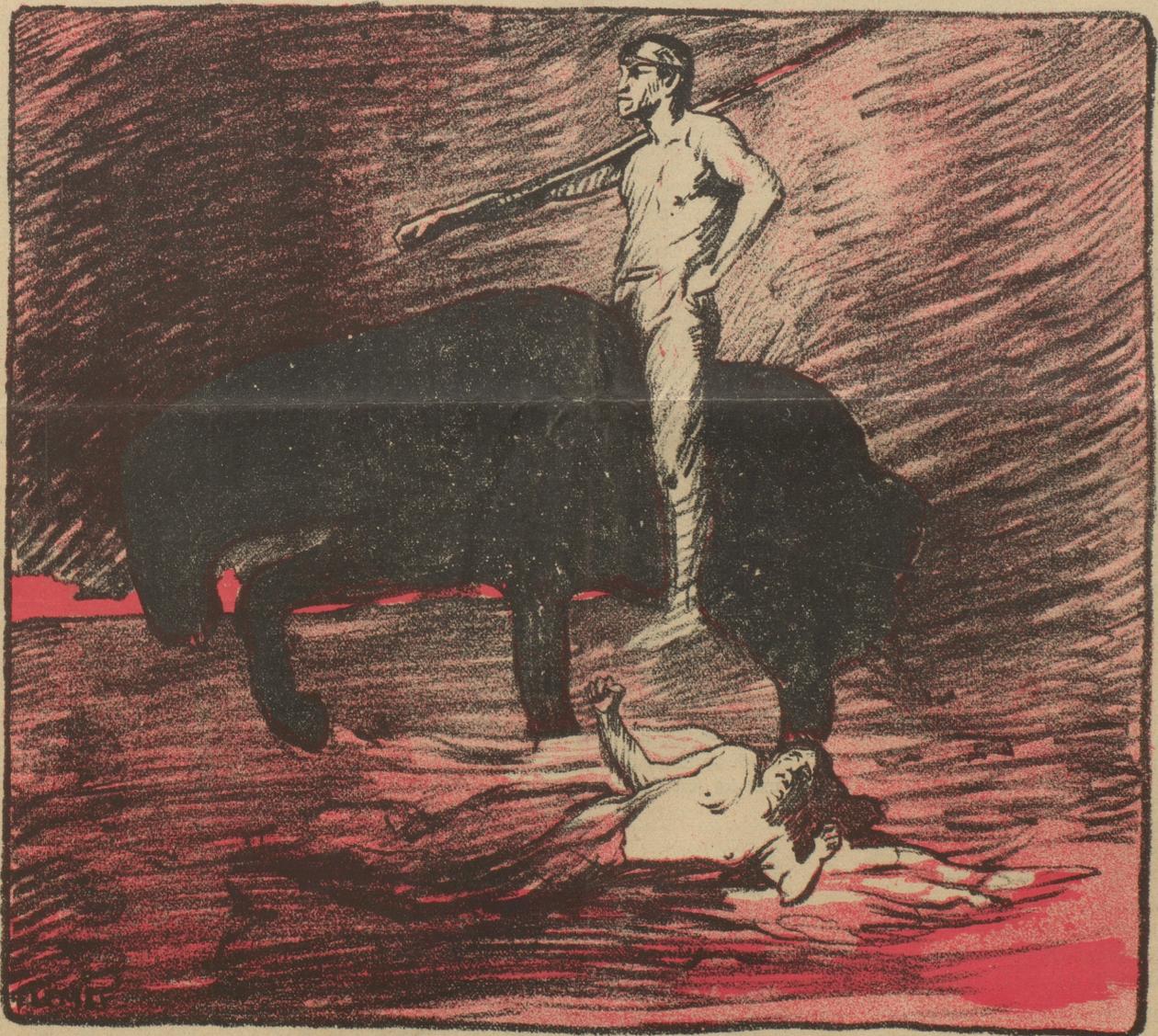
Inserate: Die fünfspaltige
Anzeigenzeile . . . 30 Cts.
Zusatz . . . 50 Cts.
Reklamenzeile . . . 1.- Sr.
Telephon: 4665

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Sr. 3.50
6 Mte. Sr. 6.-, 12 Mte. Sr. 11.-
Bei politischen Abonnementen
ist eine Gebühr von 20 Rp. mehr
zu entrichten.
Alle Rechte vorbehalten.

Heute

(Zeichnung von K. M. Sürst)



Ueber Selder schnaubt die Kraft,
tief durch Blut und Leichen.
Was Jahrhunderte geschafft,
muß dem Schwerte weichen.

Durch die Bluren dröhnt der Troß,
stampfen schwere Pferde.
Morgen ruhen Mann und Roß
tief in dunkler Erde.

Die geprüfte Menschheit schreit,
schreit ihr Weh den Sternen.
Und der Friede ist noch weit,
weit in blauen Sernen.

Wenn ihn nicht auf blutiger Blur,
wo das Leben dampfte,

eines Rosses schwere Spur
ahnungslos zerstampfte.

J. M. Sürst